

## Weißer Hirsch noch in Freiheit

■ **Bad Sobernheim.** Hansi darf weiterhin die Freiheit genießen. Der Versuch, dem weißen Hirsch aus dem Soonwald, der Mitte Juli aus seinem Gehege in der Nähe von Haus Kallweiler bei Alt-Pferdsfeld ausgebüxt war, mit einem Betäubungsgewehr zur Strecke zu bringen und wieder einzufangen, ist gescheitert. Dreimal ließ sich der kräftige Damschaufler innerhalb von zwei Stunden am Waldrand von Weitersborn blicken, einmal rückte er seinen Verfolgern sogar ganz nah auf den Pelz – der Schuss mit dem Betäubungsgewehr ging aber daneben. „Das ist schon sehr ärgerlich bei dem ganzen Aufwand“, erklärte Klaus Nieding, der Vorsitzende der Jägerschaft im Kreis Bad Kreuznach. Ihm gehört der weiße Hirsch, übrigens kein Albino, seit einigen Wochen. Nun möchte er ihn schnell wieder ins Gatter bringen, damit er sich nicht zu sehr an die Freiheit gewöhnt. In zwei, drei Tagen soll der nächste Versuch steigen. Fürs Erste aber erhält Hansi eine Gnadenfrist. „Er ist nachhaltig vergrämt und braucht jetzt Ruhe,“ so Chef-Jäger Klaus Nieding. asi

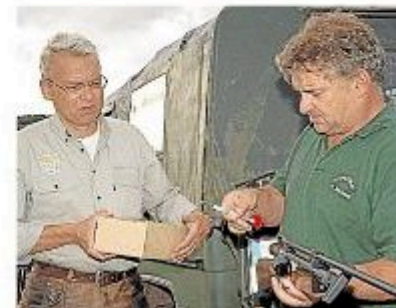
## Jagd auf weißen Hirsch wird zur Geduldsprobe

**Ausreißer** Expertentrio zieht den Kürzeren

Von unserem Redaktionsleiter Gustl Stumpf

■ **Bad Sobernheim.** Hansi darf weiterhin die Freiheit genießen. Alle Anstrengungen, den weißen Hirsch aus dem Soonwald zu stellen, blieben bislang ohne Erfolg. Am Dienstagabend scheiterte ein Expertentrio mit Klaus Nieding, dem Vorsitzenden der Jägerschaft im Kreis Bad Kreuznach, Jagdaufseher Gerd Hahn und Tierarzt Dr. Jörg Maschtowski (Bad Sobernheim) beim Versuch, das Tier mit einem Betäubungspfeil zu treffen. Beim ersten Mal versagte das Luftdruckgewehr, beim zweiten Mal verfehlte der Pfeil sein Ziel.

Danach wurde die Jagd in der Region zwischen Weitersborn und Seesbach abgebrochen, um Hansi wieder zur Ruhe kommen zu lassen. „Ich bin Jäger, und das ist



**Mit Pfeil und Luftdruckgewehr auf der Jagd: Klaus Nieding (links) und Dr. Jörg Maschtowski.** Foto: Gustl Stumpf

schön ärgerlich, wenn ein Schuss nicht sitzt“, erklärte Nieding verärgert. Für Hahn, der Hansi seit Tagen mit Mais füttert, wird das Ganze zur Geduldsprobe. „Dass wir heute zu dritt anrückten, kam ihm sicher spanisch vor“, sagte Hahn, der den Hirsch mittlerweile ins Herz geschlossen hat. Dennoch: Hansis Tage im Weitersborner Revier dürften bald gezählt sein.

Lesen Sie mehr auf Seite 25